

sammengestellte Wanderbüchereien zu schaffen und sie als Geschenk den Straßen Adolf Hitlers, den am Bau der Autobahnstraßen beteiligten Arbeitskameraden zu überreichen. Diese Wanderbüchereien sollen ständig in bestimmtem Wechsel unter den am einsamst gelegenen Barackenlagern der Autobahnen wandern und auf diese Weise Tausenden von fleißigen, schwer arbeitenden Volksgenossen den Feierabend mit Freude, Anregung und einem bescheidenen Glück füllen. In dem von uns ausgedachten Turnus werden diese Büchereien mindestens drei Jahre lang von Lager zu Lager wandern und Werber sein für das gute deutsche Buch, gerade bei jenen Volksgenossen, denen ein gutes Buch durch ihren Aufenthaltsort unerreichbar ist und die vielleicht dann zum ersten Male mit einem guten Buch in innere Berührung kommen.

Ich darf einfügen, daß ich unterwegs immer wieder solche weltfern gelegenen Barackenlager angetroffen habe, daß ich die Arbeiter feierabends im Dämmer vor ihren Holzhäusern sitzen sah, und daß bei dieser Gelegenheit in mir der Gedanke aufkam, diesen Volksgenossen eine Freude zu bereiten und sie zugleich für das gute deutsche Buch zu erobern.

Man wird vielleicht im ersten Augenblick die Auswirkung einer solchen direkten Werbung verkennen, man könnte vielleicht sagen, wir wollen Buchkäufer gewinnen — ich glaube jedoch mit der Schaffung dieser Wanderbüchereien daselbe erreicht zu haben, was ich durch die Herausgabe irgendwelcher Listen und irgendwelchem Werbematerial in bezug auf Buchläufe hätte erreichen können; darüber hinaus sind aber zweifellos die mir zur Verfügung stehenden Mittel so am produktivsten angewendet worden. Die Reichsdruckvertriebsstelle hat, glaube ich sagen zu dürfen, einen sehr einfachen Weg gewählt, dessen Wirkung besonders dann nicht ausbleiben dürfte, wenn die Inassen dieser Autobahnlager einmal in feste Berufe eingerückt sein werden, nämlich durch das gute Buch für das gute Buch zu werben.

Damit ist Sinn, Zweck und Aufgabe angedeutet: Das Recht des ganzen Volkes auf seine Bücher und die Bodenbereitung für das deutsche Buch. Die Beschaffung der dreißig Büchereien bedeutet an und für sich schon einen wesentlichen buchhändlerischen Umsatz, da alle Bücher neu beim Buchhandel erworben worden sind; darüber hinaus aber glauben wir, daß der Arbeiter, der draußen in seiner Einsamkeit ein gutes Buch als seinen Freund erkennt, diesen Freund auch nicht missen möchte, wenn ihn später seine Arbeit einmal wieder mitten hinein in das pulsierende Leben der Stadt stellt. Da draußen ist eine große Ruhe und Stille, und da draußen redet die Natur noch ihre mächtige Sprache, und die langen Abende des Winters mit ihrer sternklaren Unendlichkeit und mit ihren Stürmen werden mit elementarer Wucht erlebt. An solchen Abenden aber darf das Buch nicht fehlen, es muß da sein, weil es gebraucht wird aus einer inneren Notwendigkeit heraus. Die Stadt mit ihren Abwechslungen ist weit, Buchhandlungen sind nicht da, so scheint uns der Weg der Wanderbücherei der richtige. Wie schon angedeutet, sollen die Wanderbüchereien, deren jede etwa dreißig bis vierzig Bände umfaßt, in einer bestimmten Folge und in einer festgelegten Laufzeit den Lagern zugänglich gemacht werden. Man hat damit die Möglichkeit, recht viel verschiedene Bücher in die Büchereien einzustellen und das Beste aus dem deutschen Schrifttum herauszuholen, denn was in einer dieser Büchereien nicht ist, findet man in einer anderen. Andererseits hat man besonders wesentliche Bücher in mehrere Büchereien aufgenommen, ausgehend von der Überlegung, daß gerade die Männer, die hier auf einem engen Kreis zusammenwohnen, in den Kameraden das Interesse für ein gelesenes Buch wecken, und wenn gerade diese Bücher dann in den neu ankommenden Büchereien nochmals zu finden sind, so ist kein wahlloses Auslesen nötig, und die Arbeiter können bei der Buchausgabe ganz bestimmte Wünsche äußern. Es ist selbstverständlich, daß Hitlers Werk »Mein Kampf« und andere grundsätzliche Werke des Nationalsozialismus in jeder dieser dreißig Büchereien enthalten sind.

Die Reichsdruckvertriebsstelle wird in Kürze die fertiggestellten Büchereien übergeben. Damit nun durch die Versendung keine Unbequemlichkeiten entstehen und die Bücher gegen äußere Einflüsse geschützt sind, wird jede Bücherei in einem besonderen Kasten zusammengefaßt, der ohne große Schwierigkeiten jederzeit von

dem einen Lager zum anderen gebracht werden kann und auch ein einfaches Ausleihen der Bücher möglich macht.

Interessieren dürften in diesem Zusammenhang die Auswahlgesichtspunkte, die die Zusammenstellung (besorgt von Ref. E. Diehl) bestimmt haben, deshalb darüber einige Worte. Dineingenommen sind wesentliche politische Werke, in denen der Nationalsozialismus Ausdruck gefunden hat: so neben »Mein Kampf« Rosenberg »Der Mythos des 20. Jahrhunderts«, »Sozialistische Auslese«, Bücher zur Rassenfrage und Bücher über Arbeiter- und Bauerntum u. a. m.

Daß speziell theoretische Werke nicht aufgenommen sind, ist einleuchtend, dagegen haben Erlebnisberichte vom Werden unserer Zeit Eingang gefunden: »Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei«, »Mit Hitler in die Nacht«, »Sturm 138«, »Weltgeschichte an der Saar«, »Heimkehr«, »Ruf des Reichs«. Das sind Bücher, die einen lebendigen Eindruck vermitteln, die echt und wahr sind und die sich nicht in Abstraktionen verlieren.

Weiter sind die Bücher des Krieges und der Nachkriegszeit berücksichtigt, und zwar diejenigen, die die Gemeinschaft und Kameradschaft ausleben lassen, oder in deren Mittelpunkt eine überragende Führerpersönlichkeit steht: »Gruppe Bojemüller«, »Pioniere«, »Glaube an Deutschland«, »Ablert von Lilla«, »Durchbruch anno achtzehn«, »Sieben vor Verdun«, »Zug nach Sibirien«, »Bunker 17«, »Kameraden an der Memel«, »Volk im Feuer«, »Parteigenosse Schmiedecke«, »Heimkehr ins Reich«, »Die rauhe Rote«, als das einzige Buch, das von den Reichsautobahnen selbst erzählt.

Dazu kommen gute Abenteuer-Bücher, die ohne Verkitschung und ohne Lüge ein Erlebnis darstellen: »Auf Schienen, Schiffen, Pneus«, »Weiter mit 20 PS«, »An Lagerfeuern«, »Flieger für die Heimat«, »Drei auf der Flucht«, »Unter Eskimos«, »Front in Fels und Eis«, »Seeteufel«, »Weltumsegelung« usw.

Es sind auch rein dichterische Werke nicht vergessen mit besonderer Berücksichtigung der Landschaft, des Grenz- und Auslandsdeutschtums, weil gerade hier Menschen aller Landschaften zusammenkommen und weil das Erlebnis der Landschaft durch Arbeit und Lagerleben besonders stark ist. Einige Autoren seien genannt: Löns, Bauer, Barthel, Johst, Raschke, Pleyer, Meischendorfer, Frenssen, Blund, Grimm, Griefe, Andresen, Boie, Kupfch, Koeppen, C. F. Meyer, Storm, Grabenhorst, Keller. Dazu kommt bestes Unterhaltungsschrifttum, als »kräftige Tageskost«, wie sie Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Weimarer Rede forderte, Bücher von Menschen und Tieren, von Wald und Feld, Bücher vom Meer und von den Bergen, es fehlen auch nicht Atlas und Lexikon.

Wenn nun diese Büchereien hinausgehen, so wird jeder etwas finden, jeder wird einen bestimmten Wunsch erfüllt sehen. Die Männer, die tagsüber arbeiten, werden abends das Buch zu sich sprechen lassen, sie werden darin Deutschland erleben. Das aber ist der tiefste Sinn dieser Stiftung.

Der Führer bei der Trauerfeier für Frau Elisabeth Förster-Nietzsche

Der Führer und Reichskanzler nahm am Montagnachmittag mit seiner Begleitung im Nietzsche-Archiv zu Weimar an der Trauerfeier für die am 9. November im 80. Lebensjahr verstorbene Schwester des Philosophen Friedrich Nietzsche, Frau Dr. h. c. Förster-Nietzsche, teil. Unter den Trauergästen bemerkte man ferner den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, den Reichsstatthalter von Thüringen, Sanderl, und für die Thüringische Landesregierung den Ministerpräsidenten Marschler und Staatsminister Wächtler. In Vertretung von Reichsleiter Alfred Rosenberg war Hauptstellenleiter Gregor Heil erschienen, ferner nahm Frau Winifred Wagner, die bekanntlich freundschaftliche Beziehungen zum Hause Nietzsche unterhalten hat, an der Trauerfeier teil.

Die Reihe der Gedächtnisreden eröffnete Staatsminister a. D. Dr. Leutheusser, der als Vorsitzender der Stiftung »Nietzsche-Archiv« die Verdienste der Verstorbenen um die Wahrung des Geisteserbes ihres großen Bruders hervorhob. Sodann sprach im Namen der Angehörigen Professor Dr. Adalbert Dehler, der u. a. den Führer bat, das Nietzsche-Archiv, das seine Gründerin verloren habe, unter seinen besonderen Schutz zu nehmen. Der Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Prof. Meyer-Erlach, ge-